

Wilsdruffer Tageblatt

Journalsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 28614

Einzelheft kostet 5 Pf. für den Jahrgang 60 Pf. ...



Abonnementpreise: I. für die 6 gebildeten Kopien ...

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Weiden, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Thorsandl ...

Nr. 108.

Mittwoch den 11. Mai 1921.

80. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bei uns sind eingegangen vom Sächsischen Gesetzblatt das 1. bis 7. Stück vom Jahre 1921, vom Reichs-Gesetzblatt Nr. 27 bis 44 vom Jahre 1921.

Diese Eingänge, deren Inhalt aus dem Anschläge in der Hauskur des Verwaltungsgebäudes ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in der hiesigen Katskanzlei zu jedermanns Einsicht aus. Wilsdruff, am 9. Mai 1921. Der Stadtrat.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die Frist des an Deutschland gerichteten Ultimatum der Alliierten läuft am 11. Mai um Mitternacht ab.
Die für den 9. Mai angeordnete Vollziehung des Reichstages fiel nach dem Beschluß des Alliiertenratungsausschusses aus.
Die Interalliierte Kommission für Oberschlesien soll die Stadt Oppeln verlassen haben.
Das Berliner Kommunistenorgan die „Rote Fahne“ ist erneut beschlagnahmt worden.
Der Landrat von Sangerhausen, der unabhängige Sozialist Kästner, ist auf Betanlassung des Sondergerichtes verhaftet worden.
Der Prinzenwahl der Niederlande hat dem Grab der Kaiserin Auguste Viktoria in Potsdam einen Besuch abgehannt.
Der japanische Kronprinz ist in England eingetroffen und hat eine Proklamation an das englische Volk erlassen.
Zum Präsidenten von China wurde Sunjatsien erwählt.

Handelsvertrag mit Rußland.

Den Verträgen mit England und Polen hat Rußland, das Rußland Lenins und Trozkis, nunmehr auch einen Vertrag mit Deutschland folgen lassen. Nicht den ersten freilich, den wir seit dem in Versailles für nichtig erklärten Friedensschluß von Brest-Litowsk mit den Nachfolgern der ehemaligen Jarenregierung geschlossen haben. Aber die früheren Abmachungen waren eng begrenzter Natur und bezogen die allgemeine Gestaltung unserer Beziehungen zu Sowjetrußland immer noch offen. Der jetzt von beiden Seiten unterzeichnete Vertrag dagegen ruht schon auf ziemlich breiter Basis, wenn er auch noch keine volle Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern bedeutet. Er knüpft an die um der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten willen vor Jahresfrist geschlossenen Fürsorgestellen in Moskau und Berlin an. Die Leiter dieser Behörden hatten schon bisher die Befugnis zur Ausbahnung von Gelegenheitsgeschäften mit Vertretern der Handels- und Industriezweige, und auf diese Weise sind bereits in Deutschland sowohl wie in Rußland verschiedene mehr oder weniger umfangreiche Warenlieferungsverträge zustande gekommen. Auf die Dauer aber konnte dieser Notbehelf den Bedürfnissen nicht genügen. Haben wir drüber drängte alles auf Erweiterung der Einzelbeziehungen hin, und da England sowohl wie die Vereinigten Staaten in diesen Punkten schon seit langem alle Bedenken hatten fallen lassen, so kamen auch die deutsch-russischen Verhandlungen darüber mehr und mehr in Fluß. Bis im Februar dieses Jahres in Moskau ein Protokoll unterzeichnet werden konnte, das nunmehr die Zustimmung beider Regierungen gefunden hat.

In Zukunft sollen danach die genannten Fürsorgestellen für Kriegsgefangene die Interessen ihrer Staatsangehörigen wahrnehmen und durch besondere Handelsvertretungen die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern pflegen dürfen. In diesem Zweck werden ihnen gewisse konsularische Befugnisse verliehen. Die russische Regierung verpflichtet sich, das Eigentum der auf Grund des Abkommens nach Rußland einreisenden deutschen Staatsangehörigen durch besondere Schutzbriefe sicherzustellen, was bei den augenblicklich in Rußland zurzeit mahgebenden Rechtsbegriffen gewiß keine überflüssige Vorsichtsmaßnahme ist. Ebenso notwendig war die ausdrückliche Übernahme der Verpflichtung, sich jeder Propaganda gegen die Staats- und Rechtsverhältnisse in andern Ländern zu enthalten. Man möchte glauben, daß in Zukunft sogar auch auf Innehaltung dieser Verpflichtung von Seiten der russischen Beamten und Agenten bis zu einem gewissen Grade wenigstens gerechnet werden darf. Den beiderseitigen Verträgen wird auch die Befugnis zur Legalisation und Beglaubigung von Urkunden beigelegt, da nur auf diese Weise unendlich geitraubende Schwierigkeiten im Nachbarverkehr überwunden werden können. Materielle Wichtigkeit besitzen die Artikel 12 und 13 des Abkommens, in denen der Versuch gemacht wird, die grundsätzliche Verschiedenheit des russischen Wirtschaftssystems mit dem in Deutschland herrschenden freien Handel in Einklang zu bringen. Noch ist ja dieser freie Handel in Rußland grundsätzlich verboten, so daß nur der russische Staat als Gegenkontrahent des deutschen Kaufmanns für abzuschließende Rechtsgeschäfte in Frage kommt. Die russische Regierung erkennt nunmehr ihre Verbindlichkeit für alle Rechtsgeschäfte und Rechtshandlungen ihrer Vertreter in Deutschland ausdrücklich an und unterwirft sich in dieser Beziehung den deutschen Gesetzen, der deutschen Gerichtsbarkeit und der deutschen Zwangsvollstreckung, sofern die Handelsgeschäfte auf Grund dieses eben zustandekommenen Abkommens in Deutschland abgeschlossen worden sind. Sind sie in Rußland abgeschlossen, so wird die Auf-

nahme einer Schiedsgerichtsklausel in die Verträge aufgenommen, deren näherer Inhalt jedes abschließenden Einzelkaufmanns ist. In Zukunft können danach Klagen aus solchen in Deutschland vorgenommenen Rechtsgeschäften in Deutschland angestrengt und der hiesigen russischen Vertretung zugestellt werden, was bisher angesichts der Exterritorialität dieser Agenturen nicht möglich war.

Soweit in großen Umrissen der Inhalt des Abkommens. Man kann gegen ihn natürlich alle die Einwendungen erheben, die gegen jeden gleichviel wie gearteten Vertrag mit der Sowjetregierung aus bekannten Gründen sich einstellen. Immerhin muß anerkannt werden, daß diese Sowjetregierung unser vorjähriges Abkommen, soweit es die Heimführung deutscher Kriegsgefangener und Internierter betraf, im großen und ganzen eingehalten hat. Bedenklich bleibt allenfalls die Propagandafrage; doch bleibt sie das ebenso sehr im Falle von Vertragsbindungen wie von Nichtbindungen. Das Entscheidende ist und bleibt die Aufmerksamkeit unserer Grenz- und Inlandsbehörden, die unter keinen Umständen erlassen darf, und was die Stärkung der Stellung der Moskauer Gewalthaber anbelangt, so ist das ein Gesichtspunkt, der für uns gewiß nicht anschlagentend sein kann, gegenüber der Nowendigkeit, die Interessen der deutschen Staatsangehörigen mit allen uns verfügbaren Kräften wahrzunehmen. Das internationale Ansehen der Sowjetregierung hängt ungleich mehr von anderen Faktoren ab, auf die wir gar keinen Einfluß haben. Aber zu warren, bis die Geschichte ihr endgültiges Urteil über die Lenin und Trozki gefällt hat, dazu sind wir denn doch nicht in der Lage. Eben in diesem Augenblick scheinen sich in Moskau sehr weittragende Ereignisse abzuspielen. Der Abtritt von Sinowjew sowie der Hauptleitung der außerordentlichen Kommissionen deuten auf eine schwere Krise hin, in der Lenin fortsetzen als Träger der gemäßigten Richtung Sieger zu bleiben scheint. Man sieht danach, daß auch für Sowjetrußland das letzte Wort noch lange nicht gesprochen ist.

Schöne Worte Lloyd Georges.

Deutschland möge nur unterschreiben. Der englische Ministerpräsident Lloyd George hielt wieder einmal eine große Rede über die allgemeine politische Lage. Er freilich dabei den englischen Streik, die Lage in Oberschlesien und kam dann auf Deutschland zu sprechen. Dabei gab er — ähnlich wie in Spa — der Hoffnung Ausdruck, daß „die Klugheit in Berlin das Übergewicht erhalten“ würde, und sagte weiter:

„Es ist dies nicht nur für Europa, sondern auch für Deutschlands selbst von großer Wichtigkeit. Wenn Deutschland gemäß dem Versailler Friedensvertrag die Entwaffnung durchgeführt habe, so habe es auch das Recht, von den Alliierten zu fordern, daß auch Polen seine Truppen entwaffne. Großbritannien ist der Ansicht, daß man Deutschland als Unterlegenen mit fair play behandeln sollte. Denn, wenn der Friedensvertrag von ihm durchgeführt werden soll, so müssen notwendigerweise auch alle andern die Bedingungen erfüllen.“

Lloyd Georges Neben — soweit sie Deutschland betreffen — stehen meist im Widerspruch zu seiner Handlungsweise. Auch diesmal werden sich wohl nur wenige Leute finden, die Vertrauen zu der Gerechtigkeitsliebe des englischen Premieres haben.

Schnellste Besetzung des Ruhrreviers

Der französische Hekepostel Bertinax schreibt im „Echo de Paris“: „Für uns bleibt die bedeutendste Angelegenheit die Besetzung des Ruhrgebietes in möglichst kürzester Frist, was immer auch die Entscheidung sein möge, die die Alliierten des Deutschen Reiches von heute bis zum 12. Mai treffen werden. Wenn die Ereignisse, die jetzt im Laufe sind, sich entwickeln, ohne daß wir dieses unerlässliche Vordringen erreichen können, dann muß die Partis, die Ministerpräsident Briand eingeleitet hat, als verloren betrachtet werden. Denn alles wird noch einmal von neuem zu machen sein; es kann uns doch nur zu Enttäuschungen führen.“

Eine warnende Stimme.

Die „Baseler Nachrichten“ wenden sich entschieden gegen die Londoner Beschlüsse, durch die die von den Versailler Signatarstaaten übernommene Verpflichtung, Deutschlands Vertreter nach Billigkeit Gehör zu geben, einfach aufgehoben worden sei. Nach Ansicht des Blattes steht der Unterzeichnung viel mehr als die Höhe der geforderten Beträge das Zusatzprotokoll über Deutschlands Lieferungen von Materialien und Arbeitskräften entgegen. Diese Bestimmung enthalte den Schlüssel zum Werk der absoluten Beroberung Deutschlands, die Arbeiterdeportationen im ganz großen Stil ermöglichte.

Der Feldzug gegen Oberschlesien.

Korstantz auf den Spuren von Hörs.

In den überfallenen Gebieten ist die Lage andauernd gefährdet. Die Linie des von den Alliierten besetzten Gebietes verläuft vom Norden des Kreises Rosenberg beginnend östlich Seichwitz, östlich Bankau, westlich Wendrich, östlich Turawa und Kraschewo, östlich der Malapane und Zarnau, westlich Lechnitz, östlich Kandrzin, sodann längs der Oder bis zur Grenze. In der rein deutschen Stadt Kattowitz ist das Standrecht verhängt worden. Jeder Zivilist, der mit Waffen angetroffen wird, wird nach dem Befehl der Interalliierten Kommission erschossen. Die Stadt Königshütte befindet sich in den Händen der Alliierten. Die Franzosen sind abgezogen. Die im „Reichshof“ untergebrachte französische Kommandantur erklärt, die Polen seien eingezogen, um Ordnung zu schaffen. Auf den Straßen und Plätzen der Stadt ist folgende Veröffentlichung zu lesen: 1. Die Arbeit kann in vollem Umfange am Montag wieder aufgenommen werden. 2. Die Straßenbahnen und Eisenbahnen werden Tag und Nacht wieder verkehren. 3. Die irregulären Truppen sollen sich so schnell wie möglich zurückziehen. Die Truppen der Interalliierten Kommission werden in vollem Maße den Schutz der ruhigen Bürger übernehmen. 4. Ruhe, Ordnung und Sicherheit kann nur aufrecht erhalten werden, wenn die Bürgerschaft sich von allen Demonstrationen fern hält. Volksgenossen, haltet die Straßen frei, unterthätig eure bewährten Führer in der Aufrechterhaltung der Ordnung.“ Die Unterzeichner sind die deutschen Gewerkschaftsführer, die am Sonnabend zur Interalliierten Kommission nach Oppeln gefahren waren. Der Aufruf ist vom französischen Kreisinspektor genehmigt.

Keine Hilfe der Alliierten.

Wie der Pariser „Tempo“ mitteilt, hat das militärische Komitee von Versailles die Vorschläge der englischen Regierung, in Oberschlesien die Aufrechterhaltung der Ordnung dadurch sicherzustellen, daß man das strittige Industriegebiet durch interalliierte Truppen besetzen lasse, die übrigen Gebiete dagegen Polen resp. Deutschland schon jetzt übermitteln sollte, abgelehnt. Die militärischen Sachverständigen seien der Ansicht, daß die vorgeschlagenen Maßnahmen nicht ergriffen werden sollten, da sich im übrigen auch die Lage in Oberschlesien zu bessern scheint. Es scheint also, als wenn die Eutente die Dinge lassen will, um nachher, wenn nichts mehr zu helfen ist, die gegebenen Totsachen zum Schaden Deutschlands als unabweichend anzuerkennen. In verschiedenen Gegenden haben sich die Deutschen zur Bekämpfung der polnischen Aufrechter zusammengeschlossen und versuchen der deutschen Sache zu helfen. Leider ist die deutsche Regierung nicht in der Lage, irgendwie helfend einzugreifen. Kandrzin wird trotz schwerer Kämpfe auch weiterhin behauptet. Die Verhufe der Insurgenten sollen dort gegen lechzig Tote betragen. Die Stadt Kofel wurde von den Polen überrannt. Man hört Artillerie- und Minsener. Die Eisenbahnbrücke über die Oder zwischen Kofel und Kandrzin wird unter polnischem Feuer gehalten. Auch Lesanitz wird von den Alliierten stark angegriffen. In das Oppelner Krankenhaus wurden etwa dreißig Verwundete eingeliefert. Die Schutzpolizei wird dauernd verstärkt, ist jedoch noch völlig unzureichend. Freiwillige können nur zu einem geringen Teil Aufnahme finden. Laubhüte wurde wieder von polnischen Vandalen besetzt. In Laband wurden die deutschen Beamten ohne jeden Widerspruch der französischen Bedeckung von polnischen Alliierten auf dem Bahnhof aus dem Zuge geholt, bis auf Hund entkleidet und in eine Scheune gesperrt. In dem Lazarett von Pilschen, Kreis Kreuzburg, sind verwundete Insurgenten untergebracht, die Angehörige des 6. und 13. Grenzregiments sind. Hierdurch ist die aktive Teilnahme regulären polnischen Militärs an dem Ausfall wiederum klar erwiesen. Am Sonntag nachmittag sandten in Kattowitz mehrere Konzerte sowie Umzüge mit polnischen Fahnen statt. Die Umzüge wurden von Haller soldaten in Uniform begleitet. Auf der Straße Jansen-Marktstraße marschierten ebenfalls mehrere Bände, in denen man fast ausnahmslos junge bewaffnete Bürschen sah, die fortgesetzt „hoch lebe Polen“ und andere Rufer ertönen ließen. Französische Soldaten sorgten für Ruhe und Ordnung, als die Umzüge die äußersten Straßen der Stadt passierten. Gindenburg ist in den Händen der Alliierten. Patrouillen durchziehen die Straßen der Stadt und nehmen zahlreiche Hausdurchsuchungen vor.

Vriand für die Polen.

Auf die deutsche Note über Oberschlesien hat der französische Ministerpräsident eine Antwort gegeben, in der zunächst Deutschland die Schuld an dem Ausfall gegeben wird, da die falsche Meldung von der Beteiligung Oberschlesiens Deutschland zur Last gelegt wird. Bekanntlich

Welt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Welt.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden... Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden...

Table with columns: Vorkriegslage, 9. 5. (Gold/Brief), 7. 5. (Gold/Brief), and Stand 1. 8. 14. Rows include Holland, Danemark, Schweden, etc.

Danach war also die Mark in Dänemark ungefähr wert in... Danach war also die Mark in Dänemark ungefähr wert in...

Neueste Meldungen.

Annahme des Ultimatums?

Berlin. Nach den gestrigen Fraktionskämpfen im Reichst... Berlin. Nach den gestrigen Fraktionskämpfen im Reichst...

Wiederaufnahme der Arbeit auf ober-schlesischen Gruben. Kattowitz. Die Arbeiter haben auf den Gruben die Arbeit... Wiederaufnahme der Arbeit auf ober-schlesischen Gruben...

Reuthen. Es verlautet, daß Reichsanwalt Bolau, früher... Reuthen. Es verlautet, daß Reichsanwalt Bolau, früher...

Hollersdorf. Die Pöbel verhafteten hier 20 Personen... Hollersdorf. Die Pöbel verhafteten hier 20 Personen...

London. In Aldershot meuterten Soldaten, pflanzten... London. In Aldershot meuterten Soldaten, pflanzten...

Letzte Drahtberichte des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Die amerikanische Regierung wünscht die Annahme des Ultimatums.

Washington, 10. Mai. (tu.) Die Blätter vernahmen aus... Washington, 10. Mai. (tu.) Die Blätter vernahmen aus...

Ende des Bergarbeiterstreiks in Oberschlesien.

Kosowitz, 10. Mai. (tu.) Infolge eines Auftrages von... Kosowitz, 10. Mai. (tu.) Infolge eines Auftrages von...

Keine „vorläufige“ Regelung über Oberschlesien.

Paris, 10. Mai. (tu.) Ueber die Verhandlungen des... Paris, 10. Mai. (tu.) Ueber die Verhandlungen des...

Kommunistische Kundgebungen gegen den Krieg in Frankreich. Paris, 10. Mai. (tu.) Laut Meldungen nahmen an den... Kommunistische Kundgebungen gegen den Krieg in Frankreich...

Paris, 10. Mai. (tu.) Laut Meldungen nahmen an den... Paris, 10. Mai. (tu.) Laut Meldungen nahmen an den...

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 10. Mai.

— Für die Pfingstnummer des „Wilsdruffer Tageblattes“... — Für die Pfingstnummer des „Wilsdruffer Tageblattes“...

— Sachsens Anteil an der Reichseinkommensteuer. Dem... — Sachsens Anteil an der Reichseinkommensteuer. Dem...

— Beschränkung der Sprechzeit im Justizministerium. Im... — Beschränkung der Sprechzeit im Justizministerium. Im...

Das Justizministerium beschränkt daher die Sprechzeit im... Das Justizministerium beschränkt daher die Sprechzeit im...

— Ermittelt und festgenommen wurde in der Person eines... — Ermittelt und festgenommen wurde in der Person eines...

— „Die Tänzerin von Schiapur“ mit Fern Andra in der... — „Die Tänzerin von Schiapur“ mit Fern Andra in der...

— Das sächsische Handwerk gegen eine Herabsetzung der... — Das sächsische Handwerk gegen eine Herabsetzung der...

— Militärvereinsbundesbesitz Reichen. Der Militärvereins... — Militärvereinsbundesbesitz Reichen. Der Militärvereins...

— In Reichen seine diesjährige Hauptversammlung erstmals... — In Reichen seine diesjährige Hauptversammlung erstmals...

— Der Bericht nach der dienstlichen Arbeiten des... — Der Bericht nach der dienstlichen Arbeiten des...

— Regimentslag des ehemaligen Infanterie-Regiments 105... — Regimentslag des ehemaligen Infanterie-Regiments 105...

— Grenzausweise für die sächsisch-schlesisch-polenische... — Grenzausweise für die sächsisch-schlesisch-polenische...

bedürfen müssen daher darauf bestehen, daß die Inhaber... bedürfen müssen daher darauf bestehen, daß die Inhaber...

— Erhöhung der Nachfragegebühren bei der Post. Für... — Erhöhung der Nachfragegebühren bei der Post. Für...

— Zur Wiederaufreise der Auslandsdeutschen will die... — Zur Wiederaufreise der Auslandsdeutschen will die...

— Ausleihen von Pferden des Reichsbetries. Leihpferde... — Ausleihen von Pferden des Reichsbetries. Leihpferde...

— Geldlotterie. Die Ziehung der 2. Sächs. Landeswohlfahrts... — Geldlotterie. Die Ziehung der 2. Sächs. Landeswohlfahrts...

— Unterdorf. Mit großer Opferfreudigkeit hat die Kirchengemeinde... — Unterdorf. Mit großer Opferfreudigkeit hat die Kirchengemeinde...

— Gleisberg. Am 23. April hat der Kirchenvorstand von... — Gleisberg. Am 23. April hat der Kirchenvorstand von...

— Glockenweihe in Röhrsdorf. Vorüber sind die Tage unserer herrlichen... — Glockenweihe in Röhrsdorf. Vorüber sind die Tage unserer herrlichen...

— Und nun das Fest selbst! Am Freitag nachmittags versam... — Und nun das Fest selbst! Am Freitag nachmittags versam...

— Und nun das Fest selbst! Am Freitag nachmittags versam... — Und nun das Fest selbst! Am Freitag nachmittags versam...

Leitung in stotter Marschmusik ihr bestes Können bot und dadurch den langen Weg gar nicht zum Bewußtsein kommen ließ. Ihr folgten dann die Festigungskinder. Was boten sie für einen begeisternden Anblick! Nicht einen wollte die stahlische Reihel! Alle prangen in schneeigem Weiß, geziert mit Schärpen in der Farbe der Gloden. Und nun kam der Hauptteil des Zuges, die zwei vierköpfigen gefahrenen Glodenwagen. Heutiger Schritte die Pferde, als ob sie wüßten, daß sie heute ihre Kräfte zu anderem Zwecke brauchen als zum gewohnten. Stotter sah die Führer auf Pferd und Wagen, ganz erfüllt von der Aufgabe, ungefährdet die ihnen anvertrauten Auser Gottes zu geleiten! Im Wagen folgten den Gloden die Patronatsheerführer durchl. Prinzessinnen Kneuß und Prinz und Prinzess Bentheim, und dann schreitend unser Ortspfarrer, begleitet von seinen Kirchenvorstandsmitgliedern. Der Schluß des Zuges wurde von Mitgliedern der Kirchengemeinde gebildet. Er vergrößerte sich, je näher man dem Ziele kam. Eine große Menschenmenge begleitete und erwartete ihn bewundernd und manches aus dem Herzen kommend: Ist das aber schön! konnten wir hören.

Auf dem Markthofe fand die Begrüßung der Gloden statt. Sie wurde eröffnet durch einen dichterischen Gruß und gemeinsamen Gesang des Liedes: Nun danket alle Gott. Es folgte nun die Begrüßung der Gloden durch den Ortsgeistlichen Herrn Pfarrer Lange. In zündenden Worten lenkte er die Zuhörer in die schwere Zeit des verlorenen Krieges, dem auch unser Geläut zum Opfer gefallen war. Er schilberte dann weiter das Sehnen der Gemeinde nach einem neuen Geläut, schilberte das Werden desselben und rief zum Schluß ihm einen herzlichen Willkommenruf entgegen, eingehend auf die hohe Bedeutung der Gloden als Stimmen Gottes. Weitere Grüße brachten Sr. Durchl. Prinz Bentheim für die Patronatsheerführer, Vertreter der Schule, des Kirchenvorstandes, der beiden Gemeindevetretungen und des Militärvereins, deren marziale Worte sich, vom Herzen kommend, zum Herzen gehend, um sinnig gewählte Dichterworte rankten. Mit Gebet, Segen und gemeinsamen Schlußgesang ging die erhebende Feier zu Ende, wohl in allen Anwesenden tiefe Eindrücke hinterlassend. Es war möglich, noch an diesem Tage die neuen Gloden an ihren Bestimmungsort zu bringen. Unter reger Beteiligung aller Anwesenden, Kinder und Erwachsenen, wurden sie hochgezogen

und in den Glodensstuhl eingebängt. Rasch und ohne irgend einen Anfall wurde diese Arbeit vollbracht, und langsam lerzte sich unser Kirchof.

Der Sonntag brachte uns nun die Glodenweihe. Eine gefüllte Kirche zeugte wiederum von der innigen Teilnahme der Gemeinde in allen ihren Teilen. Und wie wurde die feierliche Stimmung erhöht, als man in unser von der Jugend in so wunderbarer Weise geschmücktes Gotteshaus eintrat. Man konnte es kaum wieder. Auch hier prangte alles im jungen Grün des Lenzes. Keine Mädchen hatten sich unsere jungen Leute verdrießen lassen! Den Höhepunkt des Gottesdienstes bildete die Weherede mit anschließendem Geläut. Welche Gedanken zogen durch unsere Seele, als wir zum erstenmal die Stimmen aus der Höhe vernahmen, Gedanken heiliger Freude und herzlichen Dankes gegen Gott. Und draußen ist wohl das herrliche „Nun danket alle Gott“ nicht zum Himmel gedrungen als hier! War es doch die Auslösung unmittelbarer Empfindungen und konnte sich hier einmal das übervolle Herz in lautem Jubel ergießen. Beschönt wurde der Gottesdienst durch Gesänge des gemischten Chores und des Damenchores, welche ihr Bestes boten und die feierliche, weichevolle Stimmung dadurch noch erhöhten.

Am Freitag sowohl als auch am Sonntag fanden zu Ehren der Feiertage kirchliche Familienabende in Klipphausen und Köhrsborn statt, welche einen sehr reichen Besuch aufwiesen. Im Mittelpunkt stand das von Herrn Pfarrer Lange verfasste Festspiel: „Zum Licht hinüber!“ Mitglieder des Frauenvereins und Herren der Gemeinde weitest, um den nicht ganz leicht faßbaren Sinn in charaktervollem Spiel zum Ausdruck zu bringen. Stellten hoch die beiden Herrenrollen des Doktors und des Gelächers an die Spielkunst die höchsten Ansprüche. Auch Mitglieder des Jungfrauenvereins und nicht zuletzt unsere Kinder zeigten in den Spielen: „Die Glode von Bendelin“ und „Wer kommt?“ von Franziskus Nagler, das ihnen die Theaterbühne sein unbekannter Ort mehr ist. Umrahmt wurden die Theaterstücke durch Gesangsdarbietungen des hiesigen Männergesangsvereins und Damenchores, die ihrem guten Rufe alle Ehre machten. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß in Klipphausen auch der Männergesangsverein Köhrsborn die Versammlung durch einige Lieder erfreute, die mit innigem Dank aufgenommen

wurden. Der reiche Beifall der Zuhörer bewies, daß sie von dem Gebotenen voll befriedigt waren und der über alles Erwarteten reichliche Ertrag der Sammlungen gab deutlich Kunde, daß sich Aller Herzen öffneten und die Bitten der jungfräulichen Sammlarinnen nicht ungehört verhallten, sondern auf weichen Boden fielen, wo sie reichlich Frucht trugen. Noch soll Erwähnung finden, daß dem Familienabend in Köhrsborn eine besondere Ehre durch den Besuch des Herrn Superintendenten Lic. Neuberger zuteil wurde.

Zum Schluß noch ein kurzes Wort über unsere neuen Gloden. Sie wurden ermöglicht, wie eine Inschrift auf der großen Glode sagt, „durch freiwillige Gaben der Kirchengemeinde Köhrsborn“, und sind in der Gieberei von Albert Bierling in Dresden entstanden. Ihr Ton ist voll und, da in Moll (f, as, c) weich. Geziert sind sie mit einer Nachbildung des ernen Kreuzes, damit sie kommenden Geschlechtern künden, daß harte Kriegsnöte an ihrem Sein Anteil hatten. Die große Glode trägt als Denkmal die Worte: Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns betreffen haben! Die mittlere: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken! Die kleine Glode: Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder!

Allen, die das Fest mit seinen unaussprechlichen Eindrücken ermöglichten, die in so rührend hilfsbereiter Weise an seiner Ausgestaltung arbeiteten, die es durch ihre Mitwirkung und Teilnahme verschönt, sei nochmals herzlichster Dank gebracht. Du aber liebe Kirchengemeinde Köhrsborn und Klipphausen, die du dieses neue wunderbare Geläut dir unter schwersten Opfern beschafftest, laß seinen Klang nicht unerhört verhallen, sondern folge seinem Rufe!

Schäferhunde,
8 Wochen alt, gute Rasse,
sehr wachsam, verkauft
preiswert 2870
Quanz,
Stadtgut Vorwerk Wilsdruff.

Fliegiges ehrliches
Hausrädchen
nicht unter 17 Jahren, sucht
für 1. Juni
Frau Kaufmann Lauer,
Wilsdruff am Markt.

Inserate für die Pfingstfestnummer,

besonders Verlobungsanzeigen, erbitte mir uns bereits jetzt, spätestens aber bis Freitag nachmittag 4 Uhr.

Bezirks-Obstbauverein Wilsdruff und Umgegend.

Am Freitag den 13. Mai 1921
Besichtigung der Obstplantage der Stadt Dresden in
Kocherwitz und der früher königlichen Gärtnerei, in Zukunft
Beispielsgärtnerei, in Pillnig.
Fahrzeiten: Ab Wilsdruff 11,34 Uhr, ab Dresden-
Zentralstation (Dampfschiffahrt) 9 Uhr, an Kocherwitz
(Dampfschiffahrt) 3,15 Uhr. Rückfahrt: mit Dampfer
von Pillnig ab 5 Uhr bis 7,30 Uhr stündlich.
Die Besichtigung findet unter fachmännischer Führung statt,
dürfte großes allgemeines Interesse finden und wird deshalb
um zahlreiche Beteiligung gebeten.
Männer, auch Damen, willkommen!
Richard Quanz, Vorsitzender. 2873

Lindenschlößchen - Lichtspiele.

Mittwoch den 11. Mai abends 8 Uhr
Fern Andra der Liebling des Publikums in
„Die Tänzerin
von Tschiapur“
Indisches Zirkuschauspiel in 6 Akten.
Höchstspannende atemraubende Szenen.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichnete erlaubt sich hiermit bekannt zu geben,
daß er sich in Burkhardswalde niedergelassen hat und
empfiehlt sich den geehrten Einwohnern von Burkhardswalde
und Umgegend bei allen vorkommenden Arbeiten
und schnell prompte Bedienung zu.
Ludwig Zimmermann,
Schneidermeister.

Gegen Hautjucken

Hilft unter Garantie meine „R“-Salbe. Probebox 3,50 Mk.
gegen Nachnahme. Hans Leopold, Chemnitz 2, Reitz-
bahnstraße 29. 2878

Kleine Gras- oder Kleenuzung

zu pachten gesucht.
Angebote unter 3700 an die Geschäftsstelle d. Vl. erbeten.

Oswald Mensch Nachf.

Inh.: Emil Mensch
Rossschlächtere, Pferdegewerbe u. Speisewirtschaft
Potschappel, Turnerstraße 10
Fernsprecher Amt Deuben 735
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Landw. Verein Wilsdruff.

Zu der Besichtigung der Ob-
stanlagen der Stadt Dresden
und der Versuchsgärtnerei
Pillnig unter Führung des
Bezirksobstbauvereins Wilsdruff
werden auch die Mitglieder
unseres Vereins eingeladen.
Näheres durch die Bekannt-
machung des Obsthauvereins
in gleicher Nummer d. Blattes.
Der Vorsitzende. 2877

Billige Fische

Rabeljau,
glatt geköpft,
Pfund 2,75 Mark,
Schellfisch,
Portionsfische,
Pfund 2,25 Mark,
Fettpöcklinge,
Pfund 5 Mark.
empfehlen 2879

Walter Riemann.

Ländliche Landwirtschaft- Vertreter

bei hoher Provision ge-
sucht zum Besuch der
Landwirte in Maschin-
Delen und -Betten,
Seifen und anderen
gänglichen Artikeln.
Biete Angebote an
Günther & Hartmann,
Chem. Werk
Dohna i. Sa.

Belgisches Riesenkaminchen

(Döfn) preiswert zu ver-
kaufen. Anzusehen abends
6 bis 7 Uhr
Stadtgraben 23.

**Kaffee wird teurer!
Decken Sie sich ein!**

Meine
sorgfältigsten gewählten
Kaffees
von anerkannt vorzüglichstem Geschmack
und Aroma empfehlen sich von selbst.
Bitte probieren Sie!
Roh und geröstet in allen Preislagen
zu haben.
Pfund 20.— bis 34.— Mark.
Paul Lauer, Markt.

Sommer-Anzüge
in Jagdleinen und Jeltbahn,
Feldgrau u. Arbeitshosen
in großer Auswahl empfiehlt
Triebe, Meißner, Badegasse 2.
Zweites Geschäft: Rothwein, Poststraße 15.

Bruno Ehrlich
Rossschlächterei — Pferdegeschäft
Restaurant und Speisehaus „Zum milden Ross“
Ferneruf 74 Deuben-Dresden Fernruf 74
Bei Notfällen mit Transportwagen schnellstens zur Stelle

Kurt Siering, Potschappel
Tharandter Strasse Nr. 25
Rossschlächtere, Speisewirtschaft u. Pferdegewerbe
Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle

Neueres geheres
Hansgrundstück
mit schönem Obst- und Gemüsegarten in Wilsdruff fortzugs-
halber preiswert zu verkaufen.
Größ. sonnige Wohnung wird
frei. Angeb. unter Nr. 3873
an die Geschäftsstelle d. Vl.
erbeten.

Drucksachen
liefert sauber und schnell
die Tagesblattdruckerei.

**Zweite Sächsische
Landes-
wohlfahrts-
Geldlotterie.**

Hauptvertrieb:
Invalidentarif für
Sachsen, Dresden,
König-Johann-Straße 8
Ziehung:
20. bis 28. Mai 1921.
Höchstgew. i. gänzl. Falle
125 000
Prämie: 75 000
Haupt: 50 000
ge: 30 000
winne: 20 000
15 000
10 000 usw.
Lose je 4 Mk. (Postgeld
und Lise 1,30 Mk.) bei
den Staatslotterien-En-
nahmen und den durch
Plakate kenntlichen Ge-
schäften. 2123

+ Kluge
Frauen +
sind immer glücklich.
Borfight wenn die Regel
ausgeblieben ist,
verschoben Sie nicht auf
morgen, dann ist es zu spät.
Bestellen Sie sofort bei
**Regelstörung
und Blutstockung**
mein überraschend wirkendes
**Spezialmittel
Frauenglück**

radikal und unbedingt sicher
wirkend, garantiert ungeschädlich
mit Garantiechein.
Schreiben Sie genau, wie
lange Sie klagen. Gebet
Sie nichts auf wertlose Mittel.
Ich helfe Ihnen sicher.
Erfolg unbedingt in
1 bis 2 Tagen
ohne Verursachung
Danckschreiben: Frau A. B.
schreibt:

Sie haben eine verzweifelt
Frau, nachdem ich viele Mittel
probirt habe, gerett t. Ich
Mittel „Frauenglück“ ist das
einzigste Mittel für unglückliche
Frauen und hatte schon nach
em Tage Erfolg seine Wirkung
+ Fran Schmidt, +
Hamburg 148,
Kaiser-Wilhelm-Straße 42.